

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 17

Rubrik: Ecke zeitnaher Lyrik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ecke zeitnaher Lyrik



Drama

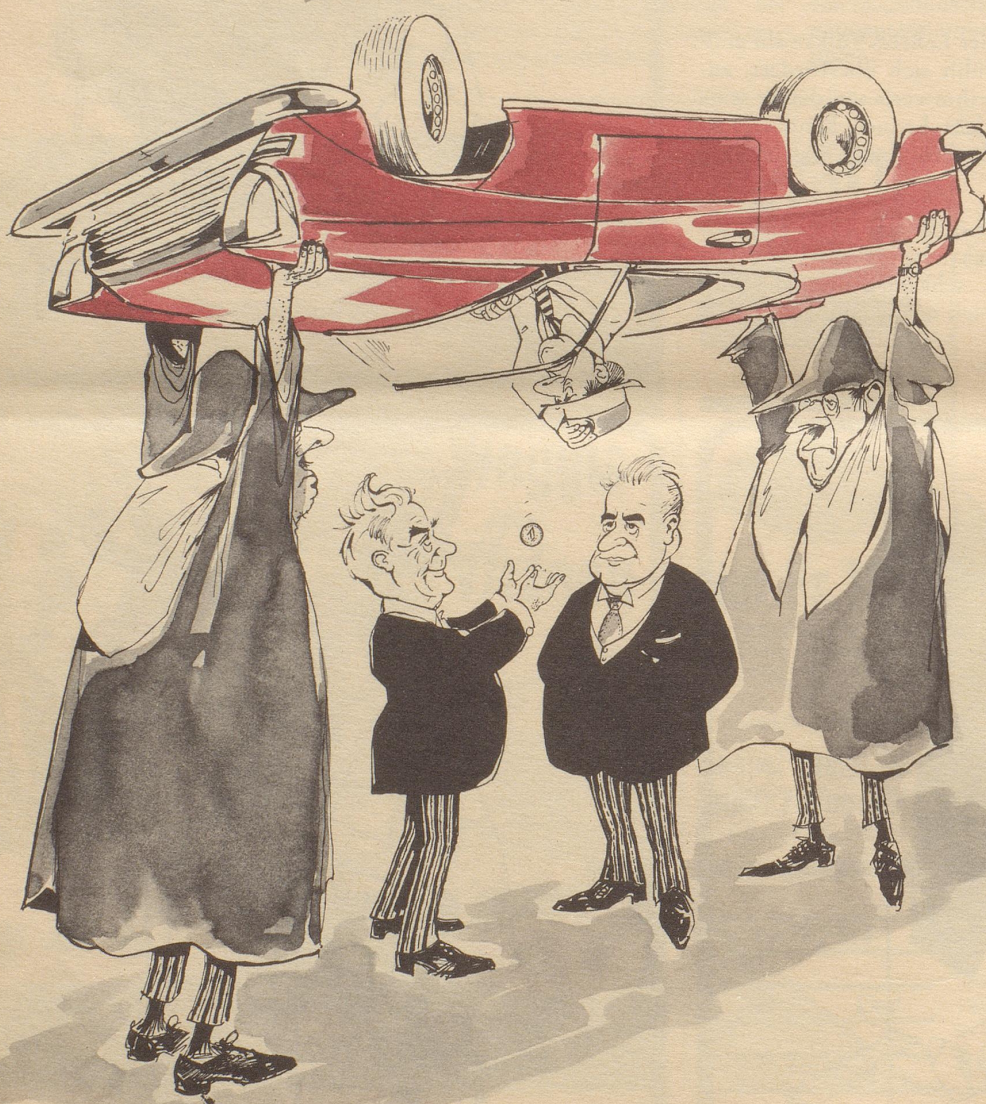
Im röhrenden schilfe
bringt froschlaich sich um
fisch ruft um hilfe
trotz stumm.

dadasius lapidar

Notizen am Rand

Enthauptung der hauptwörter

Zeichnung: Heinz Joss



Der Bundesrat erhöht den Benzinzuschlag um einen Rappen und schöpft damit das gesetzliche Maximum des Straßenfinanzierungsbeschlusses voll aus.

«Gsehs Nello, s isch na eine dinne gsi.
Wenn mer no es bizeli schüttle chunnt sicher no meh!»

Kaum hat das löffeltier die eier ins nest gelegt, kaum sind sie getütscht und verzehrt, beginnen für erstkläßler die sorgen. Jedenfalls in kantonen mit frühjahrsschulbeginn. Die kleinen sollen stillsitzen, lesen, schweigen, rechnen und schreiben lernen. Bleiben wir beim deutschschreiben. Eine verflixte sache. Wann setzt man t, wann d, wann ist f richtig, wann v? Noch schlimmer: die unterscheidungen der groß- und kleinschreiberei.

Wie lange spricht man wohl schon von vereinfachung? In einer welt, die längst alles als wandelbar, als entwicklungsfähig anerkennt, werden an der krone der hauptwörter zacken gefeilt, wird aufpoliert; verfeinerungen zeugen von kunstvoller filigranarbeit.

Aber entkrönt wird nicht. Arme königskinder.

Kürzlich bin ich einer schrift begegnet. Theo Marthaler: Warum nicht klein schreiben? Herausgeber: Bund für vereinfachte rechtschreibung.

Sie setzt sich auch mit den einwänden gegen die kleinschreibung auseinander. Denn es gibt schulbeispiele, die zeigen, wie bei kompromißlosem kleinschreiben ein satz sinnentstellend wird:

Er handelte mit eisen und stahl.

Der verfolgte floh.

Oder (bösaartig, je nach dem):

Die angestellten oxsen im bundeshaus.

Nur, aus dem zusammenhang gerissen, läßt sich ja manches entstellen.

Die befürworter der kleinschreibung berufen sich auf den sprachforscher Otto v. Greyerz, der – sonst gewiß ein humaner mensch – die «enthauptung der hauptwörter» verlangt, spitzfindigkeiten und haarspaltereien verurteilt hat. Vermutlich treiben wir weiter generation um generation durch den dschungel der großschreiberei. Beim heutigen personalmangel eignet sich leider für unsere erstkläßler Goethes elegante lösung nicht: er überließ die orthographie seinem schreiber. Also denn:

Dir König Großschreibung Reverenz Gedeihen Zukunft!

Ernst P. Gerber